

# Im Ernstfall sitzt Rauschbrille fest

Charipfalz, 23.05.11

Aktionswoche „Alkohol? – Weniger ist besser“: Berater klären auf – Gastronomen unterstützen – Komasaufen: Speyer auf Pfalz-Rang 2

VON SUSANNE KAISER

Sommer, Sonne, Sonnenschein – da werden Bier und Weinschorle gerne mal öfter nachgefüllt. Probleme? Gibt's nicht. Oder doch? Berauschende Abende können ganz schön nachwirken – der Kater danach ist nicht unbekannt. Die Suchthilfe der Caritas hat sich dem schnurrenden Kätzchen angenommen und sich in die Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser“ eingeklinkt.

Bis zum 29. Mai sollen möglichst viele eine Einweisung ins richtige Trinkverhalten bekommen. So wie am Samstag vor dem Café-Bistro „Maximilians“. Ein Stand, viele Leute, alle in der Beratung tätig, die wissen, wovon sie reden und Angebote machen und Fragen stellen können. Letztere hat auch der Kreuzbund mitgebracht, die Selbsthilfegruppe für diejenigen, die besagte Einweisung verpasst haben.

„Wissen Sie, wie viel Sie trinken dürfen, um 0,8 Promille zu erreichen?“ Wer weiß das schon? Ein kurzer Fingerzeig auf's Körpergewicht und schon legt die Statistik

fest: zwei Weizenbier, geeicht auf 0,5 Liter. Finito. Im kurzen Stirnrunzeln zum fragenden Blick äußert sich reflexartig die Überraschung über das Ergebnis.

Aber jetzt her mit der Rauschbrille. Wie sieht und fühlt Frau sich mit 0,8 Promille im Blut? So schlimm kann das ja nicht sein. Von wegen. Wo eben deutlich ein grüner Strich auf dem Kopfsteinpflaster der Maximilianstraße zu sehen gewesen ist, wird's wackelig. Bloß nicht schwächeln. Mit unsicheren Schritten beginnt der „Drahtseilakt“ auf schwankendem Boden. Wo steht die Wasserflasche, die aufgehoben werden soll? Die Hand greift ins Leere, noch mal und noch mal – wie peinlich. Der Versuch vor er richtig beginnt. Die Brille muss weg.

Kaum zu glauben, dass sich etliche – Jugendliche und Erwachsene – daran und an den Fakten generell nicht zu stören scheinen. „Im Komasaufen bei Jugendlichen steht Speyer an zweiter Stelle“, sagt Andrea Rouget mit Blick auf die Pfalz. 2009



Das Team vom Caritas-Zentrum Speyer am Samstag im Aufklärungseinsatz über Gefahren des Alkohols (von links): Christoph Fischer, Elisabeth Segiet, Uta Berning-Nuber, Andrea Rouget. FOTO: LENZ

seien 150 Jugendliche zwischen zehn und 19 Jahren alkoholbedingt stationär ins Krankenhaus eingeliefert worden. Erschreckend, die Zahlen. Rouget und ihre Kollegin Elisabeth Segiet wissen aber auch: „Die Zahl der Jugendlichen, die Alkohol trinken, geht insgesamt zurück.“

Der Aktionstag am Samstag soll der Anfang einer Bewusstseins-schärfung sein. Zum einen, wie Segiet erklärt, bei den Konsumenten, zum anderen, so Rouget, bei den Gastronomen. Bei Maximilians-Chefin Alexandra Gast hat das gefruchtet. Sie unterstützt die Aktion mit Sanbitter-Tonic Water und dem Bittertherapeutif Crodino und beweist damit: Alkoholfrei kann auch lecker schmecken.

Eine Getränkekarte für Jugendliche hat Rouget im Sinn: eine Kooperation mit der Kinderklinik hat Segiet in Planung. Wichtig, das Engagement. Wünschenswert, dass viele Partner gewonnen werden, um sich mit mehr Bewusstsein selber die Kanne zu geben. Denn im Ernstfall kann die „Rauschbrille“ nicht einfach wieder abgenommen werden ...